

Monitoring-System-Drogentrends¹

Frankfurt am Main 2017

Zusammenfassung

(Gerrit Kamphausen, Bernd Werse, Luise Klaus, Lukas Sarvari, Renate Lind-Krämer)

Zentrale Ergebnisse und aktuelle Trends

- Alkohol: Generelle Verbreitung, aktueller Konsum und Trunkenheit sind auf neue Tiefststände gesunken.
- Zigaretten: Verbreitung, aktueller und täglicher Konsum sind auf neue Tiefststände gesunken. Weiterer Rückgang der Popularität auch in Ausgehsszenen.
- E-Produkte: Etwa die Hälfte der Befragten haben Erfahrungen mit E-Produkten. Aktueller Konsum hat nicht weiter zugenommen. Erste Hinweise auf abflauenden Trend.
- „Legal Highs“/NPS: Verbreitung von Räuchermischungen unverändert. Andere NPS spielen weiterhin keine Rolle.
- Cannabis: starker Rückgang bei fast allen Prävalenzraten; häufiger Konsum auf neuem Tiefststand. Trendwende hat sich bestätigt. Gleichbleibend hohe Popularität unter jungen Erwachsenen, u.a. in Ausgehsszenen.
- „Harte Drogen“: Konsumerfahrung mit Kokain nimmt zu, Kokain ist leichter verfügbar und hat in Ausgehsszenen an Popularität gewonnen. Konsumerfahrung geht bei Ecstasy weiter zurück und erreicht bei Speed einen Tiefststand. Weitere Etablierung von Ketamin in Partyszenen.
- Lachgas: Konsumerfahrung auf Höchststand; auch in Partyszenen öfter beobachtet.
- Alter beim Erstkonsum: Durchschnittliches Alter beim Erstkonsum von Alkohol und Tabak unverändert auf Höchststand; bei Cannabis aktuell erneuter Anstieg.
- Abstinenz: Lifetime- und 30-Tages-Abstinenz sind so hoch wie nie zuvor.

¹ (Quelle: Kamphausen et al: Monitoring System Drogentrends – Jahresbericht 2017, Centre for Drug Research, Goethe Universität, Frankfurt 2018)

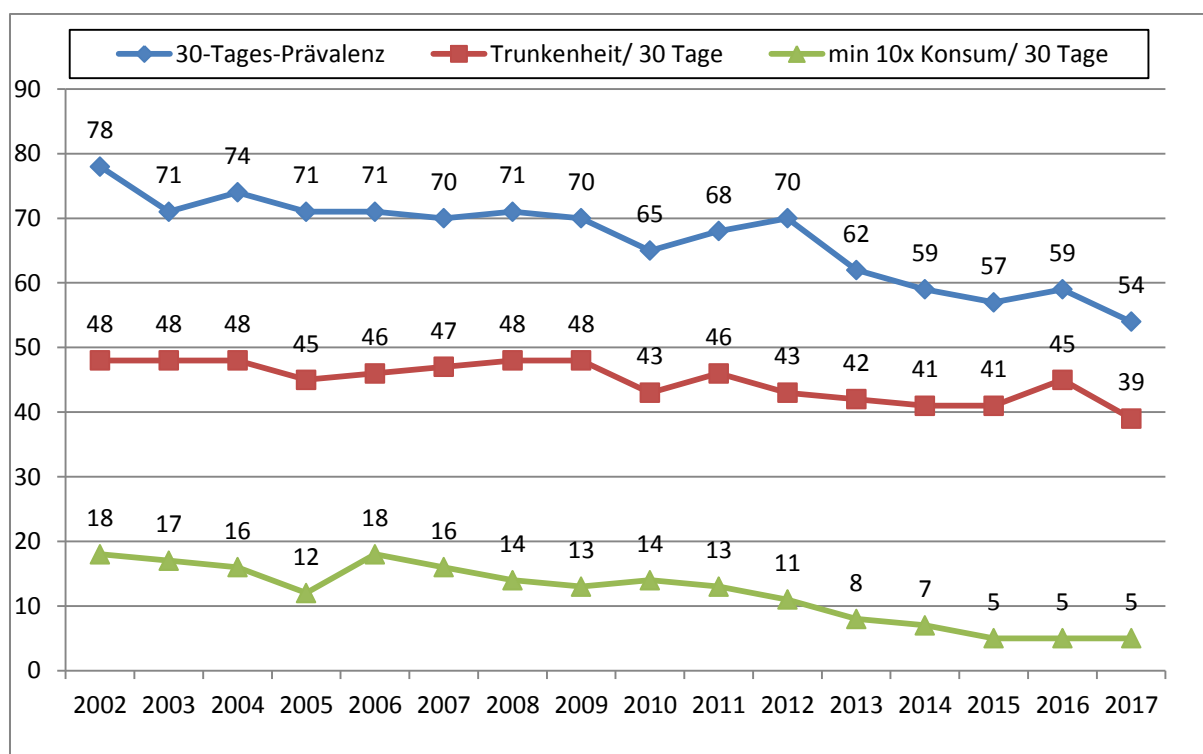
Im Rahmen des Monitoring-System-Drogentrends (MoSyD) befragt das Centre for Drug Research der Goethe Universität Frankfurt seit 2002 jährlich ca. 1500 Schüler*innen an Frankfurter Schulen im Alter von 15 bis 18 Jahren zu ihrem Drogenkonsum und Freizeitverhalten. Neben dieser Schüler*innenbefragung gibt es weitere Module: eine Expert*innenbefragung, eine Trendscout-Befragung und eine Szenebefragung von Konsument*innen harter Drogen im Bahnhofsviertel. Die Studie wird vom Drogenreferat der Stadt Frankfurt gefördert.

Alkohol

Alkohol bleibt wie in sämtlichen Vorjahren die mit Abstand am weitesten verbreitete psychoaktive Substanz; 74% der 15- bis 18-jährigen Schüler*innen haben mindestens einmal in ihrem Leben Alkohol getrunken (2002: 94%), 54% auch in den letzten 30 Tagen. 39% waren im zurückliegenden Monat mindestens einmal betrunken und 5% haben in diesem Zeitraum mehr als zehnmal Alkohol konsumiert.

Der Rückgang des Alkoholkonsums hat sich aktuell fortgesetzt: für Konsumerfahrung und aktuellen Konsum werden neue Tiefstwerte erreicht. Häufiger Konsum stagniert auf niedrigem Niveau. Die Trunkenheit im letzten Monat liegt erstmals unter 40 %.

Abbildung 1: Alkohol: 30-Tages-Prävalenz, Trunkenheit im Vormonat und mindestens 10-maliger Konsum im Vormonat (%), 2002-2017

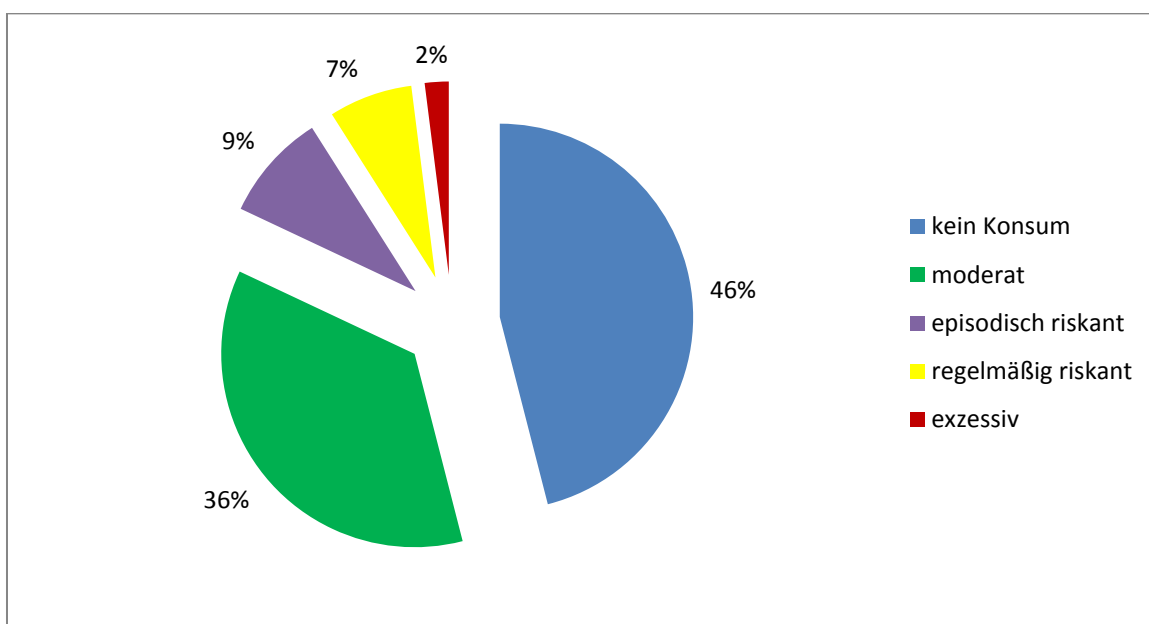


Bei der letzten Konsumsituation wurden durchschnittlich 5,3 Gläser mit alkoholischen Getränken konsumiert.

Wie in den Vorjahren haben 6% aller Befragten im vergangenen Monat mindestens einmal so viel getrunken, dass sie schwerwiegende akute körperliche Symptome aufgrund eines hohen Alkoholkonsums hatten („Koma-Trinken“). 29% haben dies mindestens einmal im Leben getan; 2013 waren es noch 41%.

Während 82% der Befragten aktuell entweder überhaupt keinen Alkohol trinken oder einen moderaten Konsum praktizieren, trinken 9% episodisch riskant, 7% regelmäßig riskant und 2% weisen exzessive Alkoholkonsummuster auf. Riskante Konsummuster sind damit aktuell gleichgeblieben; es gibt aber seit 2012 immer mehr Jugendliche, die im letzten Monat gar keinen Alkohol getrunken haben (2012: 30%, 2016: 41%, 2017: 46%).

Abbildung 2: Alkohol-Konsummuster 30 Tage (%) 2017



An erster Stelle der am häufigsten konsumierten alkoholischen Getränke steht 2017 wieder Bier, gefolgt von Spirituosen und hochprozentigen Mixgetränken. Zugenommen hat der Konsum von Wein/Sekt und aktuell von Alkopops. Ein Großteil der minderjährigen Schüler*innen beschafft sich weiterhin Spirituosen bei Freund*innen und Eltern, viele aber auch im Supermarkt, in der Gastronomie oder am Kiosk.

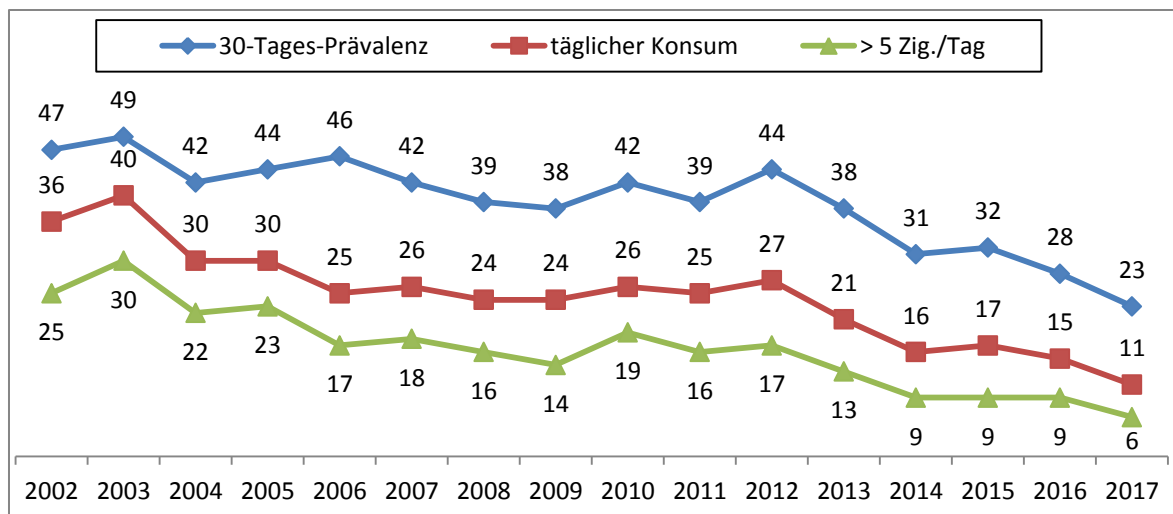
Das Alter beim Erstkonsum von Alkohol liegt 2017 mit 14 Jahren unverändert auf dem höchsten Stand aller Befragungen.

Die subjektive Beliebtheit von Alkohol ist – gegenläufig zur Entwicklung der Prävalenz – gegenüber den Vorjahren angestiegen. Auch wird Alkohol wieder deutlicher als in den Vorjahren als die am meisten diskutierte Droge genannt. Es bleibt abzuwarten, ob diese Entwicklungen möglicherweise auf einen zukünftig wieder steigenden Alkoholkonsum hindeuten.

Zigaretten, Shishas, E-Zigaretten und E-Shishas

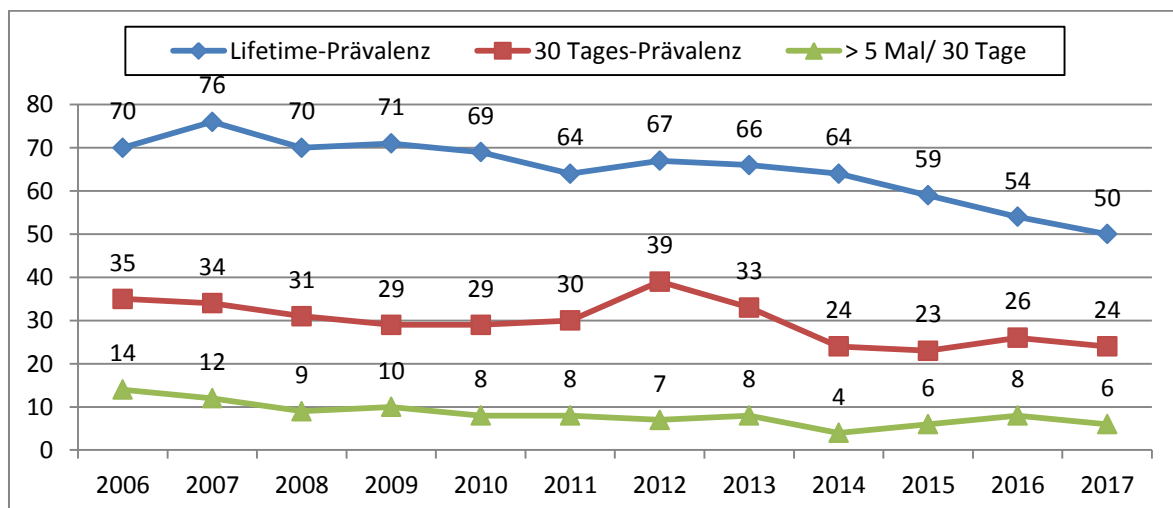
57% der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal in ihrem Leben Tabak geraucht, wobei die Konsumerfahrung mit Shishas mit 50% deutlich höher liegt als die mit Zigaretten (40%). 23% haben auch im zurückliegenden Monat Zigaretten konsumiert; 11% rauchen täglich Zigaretten. Beim Zigarettenrauchen gibt es gegenüber 2016 nochmals einen deutlichen Rückgang bei allen Prävalenzraten, jeweils auf den niedrigsten Wert aller Befragungen.

Abbildung 3: Zigaretten: 30-Tages-Prävalenz, täglicher Konsum und Konsum von mehr als 5 Zigaretten am Tag, (%), 2002-2017



Das Alter beim Erstkonsum von Tabak liegt 2017 unverändert bei 14,3 Jahren, dem höchsten Wert aller Befragungen. Bei tabakabstinenten Jugendlichen hat die Angst vor gesundheitlichen Schäden an Bedeutung hinzugewonnen.

Abbildung 4: Shisha: Lifetime-Prävalenz, 30-Tages-Prävalenz und Konsum mehr als 5mal 30 Tage (%), 2006 – 2017



Auch der Shisha-Konsum, der seit 2006 in der Jugendkultur erstmals Bedeutung erlangte, ist aktuell rückläufig: nur noch jeder zweite Jugendliche hat das Shisharauchen mindestens einmal ausprobiert. Aktueller und häufiger Konsum bewegt sich hingegen seit vier Jahren etwa auf demselben Niveau.

Knapp die Hälfte der 15- bis 18-Jährigen (49%) hat Konsumerfahrung mit E-Zigaretten und/oder E-Shishas. E-Shishas sind dabei deutlich weiter verbreitet als E-Zigaretten: 42% der Schüler*innen haben bislang E-Shisha ausprobiert und 29% E-Zigaretten mit Liquids. E-Produkte mit Tabak-Stick wurden aktuell von 8% ausprobiert. 18% haben auch in den letzten 30 Tagen irgendein E-Produkt konsumiert. Dabei wurden etwa in gleichem Maße Produkte mit (12%) und ohne Nikotin (11%) konsumiert; nur 3% haben aktuell die neuartigen „Heat-not-burn“-E-Zigaretten mit Tabak-Stick „gedampft“.

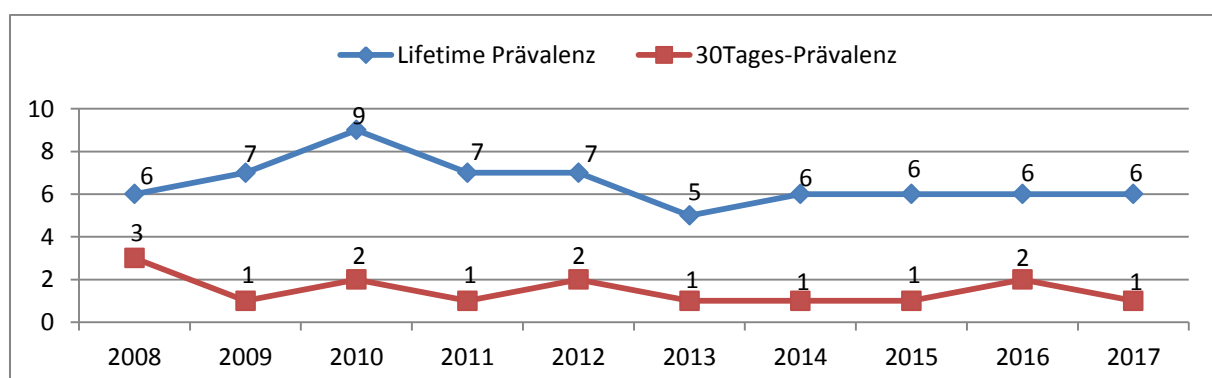
Die Konsumerfahrung mit E-Produkten ist 2017 leicht gesunken, der aktuelle Gebrauch (30 Tage) nach vorherigem Anstieg konstant geblieben. Bereits wieder merklich abgenommen hat die Verwendung von E-Zigaretten mit Tabak-Stick. Aus den Ausgehsszenen und von den Experten wurde über eine (weiterhin) tendenziell sinkende Popularität von E-Produkten berichtet.

3% der Befragten konsumieren täglich E-Produkte. Zählt man diejenigen zusammen, die täglich Zigaretten und/oder täglich E-Zigaretten konsumieren, erhält man insgesamt einen Anteil von 13%, die als täglich Rauchende zu bezeichnen sind. Dabei konsumieren 9,3% täglich nur Tabak, 1,8% täglich nur E-Produkte und weitere 1,5% täglich beides. Zusammengenommen ist der Anteil der täglich Zigaretten und/oder E-Produkte Konsumierenden in diesem Jahr merklich zurückgegangen (2016: 17%).

Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)

6% der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal in ihrem Leben eine sogenannte Räuchermischung (mit synthetischen Cannabinoiden versetzte Kräuter) konsumiert, 1% auch in den letzten 30 Tagen. Hier gab es aktuell einen leichten Rückgang beim aktuellen Konsum; die Lifetime-Prävalenz stagniert seit vier Jahren.

Abbildung 5: Räuchermischungen: Lifetime-Prävalenz, 30-Tages-Prävalenz (%), 2008-2017



Höchstens 3% der befragten Schüler*innen, tatsächlich aber wohl weniger als 1%, haben jemals andere NPS (u.a. „Badesalze“, „Research Chemicals“) konsumiert; aktueller Konsum ist weiterhin die absolute Ausnahme. In einem eng umgrenzten Umfeld von „Psychonauten“ werden in erster Linie LSD-Derivate sowie andere NPS-Psychedelika und -Dissoziativa konsumiert. In Partyszenen spielen NPS weiterhin keine Rolle.

Andere legale Drogen und Medikamente

Wie in den Vorjahren nehmen 1% der 15- bis 18-Jährigen aktuell ein (vom Arzt verschriebenes) Methylphenidat-Präparat (z.B. Ritalin®) ein. 3% bekamen es schon einmal in der Vergangenheit verschrieben, nehmen es aber aktuell nicht mehr.

Insgesamt geben 5% der Schüler*innen und damit ebenso viele wie im Vorjahr Erfahrungen mit dem „Missbrauch“ von Medikamenten an. Hierbei werden in diesem Jahr Opioide (2016: 0,5%; 2017:1,4%) erstmals häufiger genannt als Methylphenidat (1,3%). Angesichts dessen, dass codeinhaltiger Hustensaft in der deutschen Hip Hop- bzw. Trap-Szene seit einiger Zeit ein Thema ist, gilt es diese Entwicklung weiter zu beobachten. Dennoch ist zu betonen, dass es sich bislang quantitativ betrachtet um ein absolutes Randphänomen handelt.

19% haben mindestens einmal im Leben und 4% auch im vergangenen Monat Schnüffelstoffe konsumiert. 12% haben mindestens einmal Lachgas probiert, weniger als 1% auch in den letzten 30 Tagen. Die zunehmende Konsumerfahrung mit Lachgas spiegelt sich erstmals auch in den Aussagen von Trendscouts wider: insbesondere auf „Afterhour-Partys“ wurde der in Sahnespender-Kapseln erhältliche und aus Luftballons inhalierte Stoff konsumiert; nur vereinzelt wurde ein intensiver Gebrauch beobachtet.

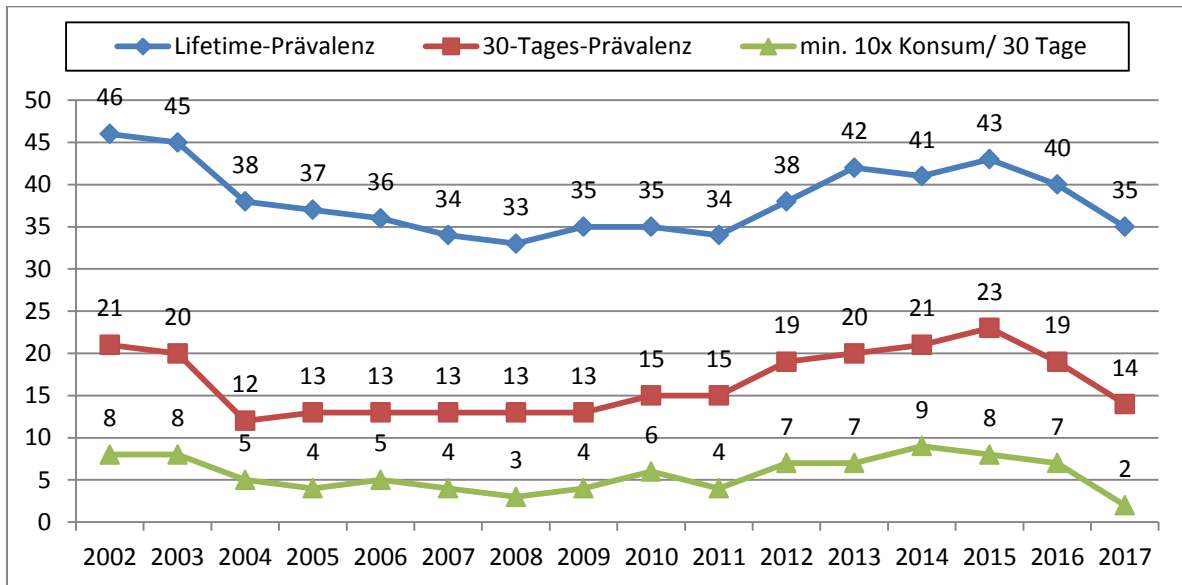
Nachdem im Vorjahr von einem erheblichen Bedeutungsverlust von Energy-Drinks und Mate-Getränken in Ausgehenszenen die Rede war, hat sich diese Entwicklung aktuell wieder umgekehrt; in vielen Szenen spielen die Getränke eine Rolle, wobei Mate-Limonaden in einigen Umfeldern beliebter sind als „klassische“ Energy-Drinks

Cannabis

Cannabis ist die mit Abstand am weitesten verbreitete illegale Droge. 35% der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal im Leben Haschisch bzw. Marihuana konsumiert, 14% auch in den letzten 30 Tagen; 2% haben mindestens zehn Mal im vergangenen Monat konsumiert.

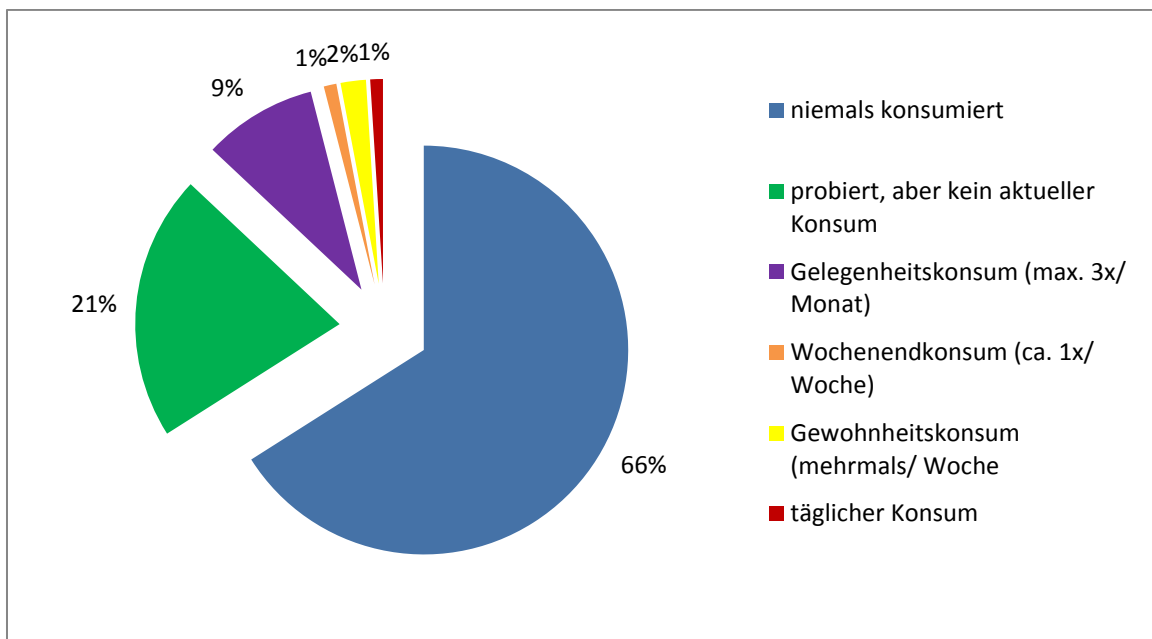
Alle drei Prävalenzraten sind im Vergleich zum Vorjahr jeweils um fünf Prozentpunkte zurückgegangen. Für den häufigen Konsum (mindestens 10mal im letzten Monat) wird der niedrigste Wert aller Befragungen erreicht.

Abbildung 6: Cannabis: Lifetime-Prävalenz, 30-Tages-Prävalenz und mindestens 10-maliger Konsum im Vormonat (%), 2002-2017



Nur noch 4% (2016: 8%) der Befragten konsumieren aktuell mindestens wöchentlich Cannabis: 1% sind Wochenendkonsument*innen, 2% Gewohnheitskonsument*innen und 1% konsumieren täglich. Die Zahl der regelmäßig Konsumierenden ist demnach im Vergleich zum Vorjahr um etwa die Hälfte zurückgegangen. Alle anderen Cannabiserfahrenen haben die Droge mal ausprobiert oder konsumieren gelegentlich. 2/3 aller Befragten haben noch niemals Cannabis konsumiert.

Abbildung 7: Cannabis-Konsummuster 30 Tage (%), 2017



Auch die Nennungen für Cannabis als Lieblingsdroge und als meist diskutierte Droge sind weiter zurückgegangen. Der Rückgang des Konsums zeigt sich praktisch ausschließlich unter Jugendlichen, die allgemeinbildende Schulen besuchen; an Berufsschulen (die weit häufiger von jungen Erwachsenen besucht werden) sind die Cannabis-Prävalenzraten sogar noch etwas angestiegen.

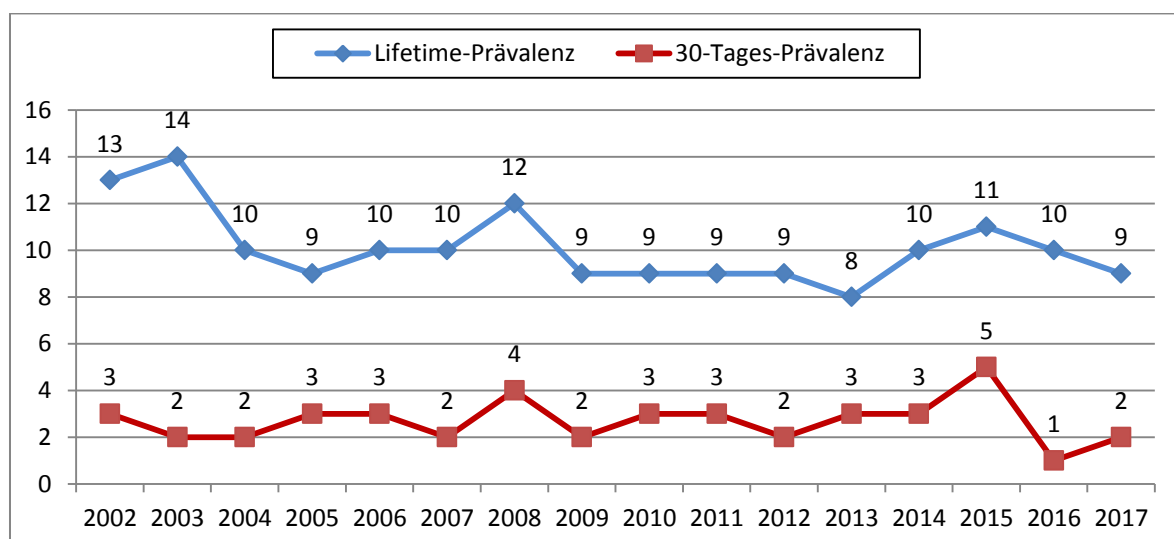
In Partyszenen und anderen jugendkulturellen Umfeldern wird weiterhin von einer gleichbleibend hohen Verbreitung der Droge ausgegangen. Der Preis für Cannabisprodukte liegt mit im Schnitt 8,50 €/g (Haschisch) bzw. 9 €/g (Marihuana) etwas niedriger als 2016. Das Alter beim Erstkonsum von Cannabis ist aktuell um 0,3 Jahre auf 15,3 Jahre angestiegen, was den höchsten Wert aller Befragungen darstellt. Auch wenn Marihuana immer noch deutlich beliebter ist als Haschisch, hat die Anzahl derer, die (auch) Haschisch konsumieren, unter den Jugendlichen etwas zugenommen.

Die Vermutung, dass der Cannabiskonsum nach mehrjähriger Zunahme ihren Höhepunkt überschritten haben könnte, hat sich mit den diesjährigen Beobachtungen bestätigt. Insgesamt gilt festzuhalten, dass die Popularität und Verbreitung von Cannabis unter Jugendlichen zuletzt geradezu drastisch zurückgegangen ist, vor allem an Gymnasien, bei jungen Erwachsenen jedoch nicht.

„Harte Drogen“

9% der befragten Schüler*innen haben mindestens einmal im Leben eine illegale Droge außer Cannabis konsumiert, 2% auch im vergangenen Monat. Bei der Lifetime-Prävalenz hat sich der leichte Rückgang des Vorjahres fortgesetzt, der aktuelle Konsum (30 Tage) ist hingegen nach dem Tiefstwert 2016 wieder leicht gestiegen.

Abbildung 8: „Harte Drogen“: Lifetime- und 30-Tages-Prävalenz (%), 2002-2017



Ecstasy/MDMA

4% der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal im Leben Ecstasy genommen, weniger als 1% auch im vergangenen Monat. In den Partyszenen ist nach dem Bedeutungsanstieg von Ecstasy in den Vorjahren wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen, möglicherweise im Zusammenhang mit der gestiegenen Popularität des als wenig kompatibel mit MDMA beschriebenen Kokain. Eine gewisse Verschiebung gab es von Ecstasy-Tabletten hin zu mehr kristallinem MDMA. Außerhalb des Bereichs der elektronischen Tanzmusik hingegen ist die synthetische Droge weiterhin kaum verbreitet. Der durchschnittliche Preis für eine Ecstasy-Tablette liegt bei 10,50 Euro, der für kristallines MDMA bei 55€.

Amphetamin (Speed)

Die Lifetime-Prävalenz von Amphetamin unter 15- bis 18-Jährigen liegt im Jahr 2017 bei 3%; 1% hat auch in den letzten 30 Tagen Speed konsumiert. Die Konsumerfahrung ist leicht auf den bislang niedrigsten Wert gesunken. Weiterhin ist Speed in Techno-Party-Szenen die am häufigsten konsumierte illegale Substanz. In der Drogenberatung sind die Anfragen wegen problematischem (alltäglichem) Speed-Konsum in den letzten Jahren angestiegen. Der Preis liegt mit rund 9€/g etwas niedriger als in den Vorjahren.

Kokain

4% der 15- bis 18-jährigen Schüler*innen verfügen über Konsumerfahrungen mit Kokain und 1% hat die Substanz in den vergangenen 30 Tagen konsumiert. Die Lifetime-Prävalenz ist vom Tiefststand im Vorjahr wieder auf einen mittleren Wert gestiegen. In den Ausgehscenes ist die Popularität von Kokain nach leichten Anzeichen im Vorjahr aktuell offenbar stark angewachsen. Vor allem in von elektronischer Musik geprägten Umfeldern, in denen die Substanz zuvor eher abgelehnt wurde, wurde über eine Zunahme des Konsums berichtet. Dieser steht im Zusammenhang mit einem Imagewandel, weg vom Bild der „Schickimicki-Droge“ hin zu einer positiven Bewertung der Wirkungen und deren geringen Nachwirkungen. Zudem scheinen seit einiger Zeit bestehende illegale Lieferdienste („Koks-Taxis“) einen steigenden Konsum zu begünstigen. Verstärkt wahrgenommen wurde zudem ein kleiner Teil der Fußballfan-Szene, in der Kokainkonsum verbreitet ist, sowie Behandlungsanfragen von sozial integrierten, teils hoch verschuldeten Konsument*innen.

Halluzinogene

2% der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal psychoaktive Pilze konsumiert und 3% LSD. Während sich die Konsumerfahrung mit LSD seit Beginn der Erhebungen praktisch auf demselben Niveau bewegt, ist die Lifetime-Prävalenz von psychoaktiven Pilzen aktuell auf den bislang niedrigsten Wert gesunken. Bei den Drogen, die 15- bis 18-Jährige gerne einmal ausprobieren würden, erzielten beide Substanzen mit 5% weiterhin vergleichsweise hohe Werte.

Heroin/Crack

Wie in sämtlichen Vorjahren bleibt der Konsum von Heroin und Crack nahezu ausschließlich auf die „offene Drogenszene“ beschränkt. Jeweils weniger als 1% der 15- bis 18-Jährigen hat diese beiden „Junkie-Drogen“ mindestens einmal im Leben probiert. Heroin ist immer noch eine der am stärksten abgelehnten Drogen unter Jugendlichen.

Methamphetamin (Crystal Meth)

Unverändert haben weniger als 1% der 15- bis 18-Jährigen in ihrem Leben mindestens einmal Methamphetamin (Crystal Meth) konsumiert. Crystal Meth ist weiterhin die am stärksten abgelehnte Droge unter den Schüler*innen, obgleich sich die Antworten auf diese Frage 2017 stärker auf diverse andere Drogen verteilen. Auch in Partyszenen inklusive der „Chemsex“-Szene spielt die Substanz weiterhin praktisch keine Rolle.

Sonstige Drogen

1% der befragten 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal Hormonpräparate zum Muskelaufbau konsumiert; dieser Wert hat sich aktuell nicht verändert.

Weniger als 1% der Schüler*innen haben Konsumerfahrungen mit GHB bzw. GBL („Liquid Ecstasy“); auch in den Ausgehscenen spielt diese Droge abgesehen von der kleinen „Chemsex“-Szene keine Rolle.

Verstärkt wurde im Jahr 2017 das halluzinogen und empathogen wirkende 2C-B (in geringerem Maße auch dessen Derivat 2C-B-Fly) thematisiert: sowohl unter ‚Psychonauten‘ als auch in Partyszenen, teilweise auch in Stadtteil-Jugendszenen, wurde über eine nennenswerte Verbreitung des Stoffes berichtet, teilweise als ‚Ersatz‘ für das zuletzt etwas weniger beliebte Ecstasy.

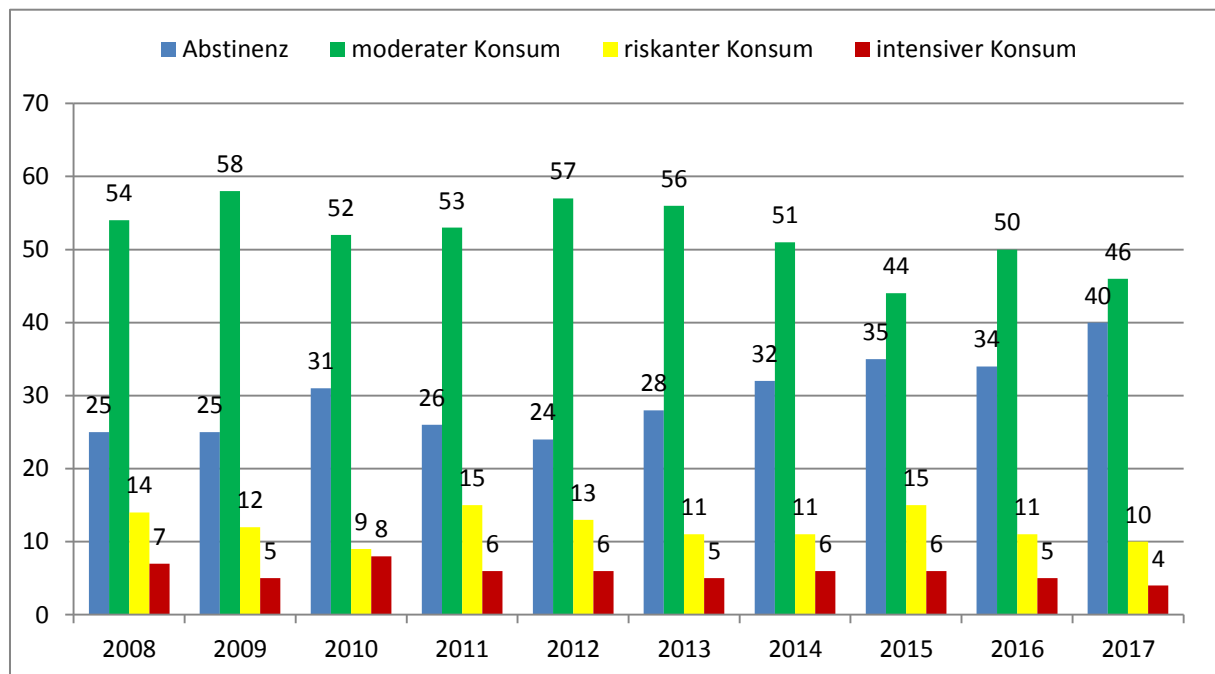
Abstinenz und Risikokonsum

17% der 15- bis 18-Jährigen haben noch nie in ihrem Leben eine legale oder illegale Droge konsumiert. 40% waren in den zurückliegenden 30 Tagen abstinent. Beide Abstinenzraten sind in diesem Jahr deutlich angestiegen und erreichen die bislang höchsten Werte aller Erhebungen. Wie in den Vorjahren ähneln sich die Gründe dafür, keine illegalen Drogen, keinen Alkohol oder keinen Tabak zu konsumieren: Bei allen drei Kategorien gibt jeweils die größte Gruppe an, schlichtweg kein Interesse zu haben.

Mit 64% geben so viele Befragte wie noch nie an, keine Lieblingsdroge zu haben – auch hierin zeigt sich die aktuell generell deutlich gesunkene Affinität Frankfurter Jugendlicher zu psychoaktiven Substanzen. Auf der anderen Seite konsumieren aktuell 10% riskant und 4% intensiv legale oder illegale Drogen. Beide Werte befinden sich aktuell auf dem niedrigsten Stand aller Erhebungen seit 2008. Unverändert konsumiert die Mehrheit der Jugendlichen moderat. Insgesamt 14% - so

wenige wie in keiner Erhebung zuvor – geben an, von einer oder mehreren Substanzen abhängig zu sein; die meisten (9%) fühlen sich abhängig von Zigaretten.

Abbildung 9: Abstinenz und riskanter Konsum legaler und illegaler Substanzen im Vormonat (%) 2008-2017



Medienkonsum

Die befragten Schüler*innen verbringen durchschnittlich 11,5 Stunden pro Woche (2016: 13,3 Std.) mit Fernsehen, wobei Internet-TV mit 7,4 Stunden intensiver genutzt wird als „klassisches“ Fernsehen (4,1 Stunden). Der Fernsehkonsum ist insgesamt rückläufig.

Durchschnittlich verbringen Jugendliche an einem typischen Werktag 4,9 Stunden (296 Minuten) im Internet. Die meiste Zeit verwenden Jugendliche dabei für Unterhaltungsangebote und Kommunikation. In der aktuellen Befragung spielen 63% der befragten Schüler*innen mindestens einmal im Monat Computerspiele. Die aktiven Spieler verbringen damit durchschnittlich 12,2 Stunden pro Woche.

Glücksspiel

9% der Befragten spielen mindestens einmal pro Woche Glücksspiele um Geld. Aktuell werden Sportwetten und Onlinewetten/Internet-Glücksspiele (je 4%) am häufigsten gespielt, während am klassischen Automaten nur noch 3% der Befragten regelmäßig spielen. Damit ist das Glücksspiel als risikobehaftete Freizeitaktivität unter Jugendlichen weiterhin rückläufig.

Geschlechterunterschiede

Wie in den Vorjahren konsumieren Schüler zum Teil signifikant häufiger und intensiver psychoaktive Substanzen als Schülerinnen.

Bei weiblichen Jugendlichen ist die Verbreitung des Zigarettenrauchens in diesem Jahr stärker zurückgegangen als bei männlichen, weshalb die Konsumraten der Schüler aktuell erkennbar über denen der Schülerinnen liegen (>5 Zig. pro Tag: ♂=8%, ♀= 4%); Männliche Befragte weisen auch höhere Prävalenzraten für den Shisha-Konsum auf (30 Tage: ♂=27%, ♀= 21%).

Da der Alkoholkonsum aktuell vor allem bei den jungen Männern rückläufig ist, gibt es nur noch beim häufigen Konsum signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern (≥10x/Monat: ♂=7%, ♀=3%).

Besonders deutliche Geschlechterunterschiede zeigen sich bei sämtlichen Cannabis-Prävalenzraten (Lifetime: ♂=42%, ♀= 28%; 30Tage: ♂=17%, ♀=10%; ≥10x/Monat: ♂=4%, ♀=1%).

Die Lifetime-Prävalenz „harter Drogen“ ist bei männlichen Jugendlichen stark zurückgegangen, bei weiblichen hingegen leicht gestiegen, weshalb hier kein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern mehr besteht; aktueller Konsum ist aber bei Schülern noch stärker verbreitet als bei Schülerinnen

Sowohl bei der Lifetime- als auch bei der 30-Tages-Abstinenz gibt es dagegen keine signifikanten Geschlechterunterschiede.

Männliche Befragte spielen deutlich häufiger und intensiver Computerspiele (♂=11,4h gegenüber ♀=2,1h pro Woche) und Glücksspiele (♂=15% gegenüber ♀=2% spielen wöchentlich).

Musikvorlieben

Unverändert ist Hip Hop/Rap mit insgesamt 80% Zustimmung nach wie vor die beliebteste Musikrichtung vor Pop (74%). Danach folgen mit deutlichem Abstand Rock (40%), Techno (34%), Indie/Alternative (26%), Reggae/Dancehall (26%), Klassik (25%), Punk/Hardcore (11%) und Heavy Metal (11%).

Dabei haben Schüler*innen mit einer ausgesprochenen Vorliebe für Techno – wie in den meisten Vorjahren – am häufigsten eine Affinität zu (legalen und/oder illegalen) Drogen. Auch die Heavy Metal- Fans weisen in diesem Jahr überwiegend erhöhte Prävalenzraten auf; in einzelnen Fällen gilt dies auch für andere Musikstile. Für Pop- und Klassik-Fans zeigen sich hingegen durchweg niedrigere Prävalenzraten.